

mein Heyland selbstes gesprochen: Seelig
seynd die Armen in Geist / dann ihrer
ist das Himmelreich. Matth: 5. c.

Vierdter Absatz.

Auff den vierdten Tag der Fasten:

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann
der Mensch das Geld zu viel liebet.
Warumb? darumb; weilen auß der Geld-
Lieb der Geitz entspringet / auß dem Geitz
aber vil andere Laster.

Dann / wann einer das Geld unmässig/
und zu vil liebet / wird er nun desselben willen
auch alles in der Welt thun / und vollzie-
hen / es sey hernach recht / oder unrecht.
Wird ihme auch nicht zu schwer / und zu
vil seyn / Betrug / Diebstahl / und wohl
gar Mordthaten zu verüben / umb nur was
cker Geld / in seinen Beutl zu bringen.
Dann es nicht allein bey einen solchen
begierigen Geld = Egel heisset: Geld! ich
hab dich lieb; sondern imerhin: noch mehr!
noch mehr! und mag ein solcher seine

Geld = Begierd niemahlen löschten und er-
 sättigen. Es freuet ihn sonsten nichts
 auff dieser Welt / als was ihme Geld brin-
 gen kan / und betrübet ihn auch sonsten
 nichts / als was ihn in Geld einnehmen ver-
 hindert. Ja / er sinnet / studiret / und den-
 cket nach / Tag und Nacht / früh und spat /
 wie er seine Geld = Sucht stillen / und sei-
 ne Geld = Summen vermehren könne; aber/
 Dgeiziger Geld = Narr! sage / was hilfft dir
 dein Geld? und was genüffest du davon?
 nichts anders (ists nicht wahr) als daß
 du Tag und Nacht dich abmatteest / lauf-
 fest und schnauffest / dasselbe zu vermehren/
 und wann du auch schon noch so vil zusam-
 men scharren werdest / wird deine Geld =
 Sucht dannoch nicht genug gesättiget seyn;
 sondern du wirst allzeit noch mehr / und
 mehr zu haben wünschen und verlangen.
 O Geld = Narr. Du kombst mir nicht an-
 ders für / als wie ein Faß ohne Boden /
 welches niemahlen kan angefüllet werden.
 Aber weißt du nicht / was Christus gespro-
 chen: Ihr solt euch nicht Schatz sam-
 len auff Erden / da sie der Rost / und
 Maden verderben: und die Dieb nach-
 graben

graben / und stehlen. Matth. Cap. 6.
verf. 19.

Es lebete ein gewisser Geitz = Hals / und
Geld = Narr / welcher sonsten kein andere
Freud hatte / als nur mit seinem Geld / da-
hero er dasselbe täglich öfters anschauete /
zehlete / und sich damit über alles erlu-
stigte. Endlichen kame er auff das Kran-
cken = Beth / hoffete aber anben dannoch
wiederumb auffzukommen / gesund zu wer-
den / und sein Geld noch länger zuge-
missen. Allein / seine Gedancken schlugen
fähl / als er dann vermerckete / daß seine
Krankheit gefährlich und tödtlich / wur-
de er ganz traurig / und kleinmüthig / daß
er nun sein Geld / welches er jederzeit so
lieb gehabt / verlassen solte; und weilen er
noch etlich Ducaten hatte / nahme er die-
selben in die Hand / schauete sie vorhero noch
eine Zeit / mit Lieb / und Begierd an / so
dan aber schube er sie in dem Mund / und
verschluckete sie / womit er dann seinen un-
glückseligen Geist auffgab.

O verdamliches Laster des Geitzes ! O
Schand = und Schad = volle Geld Lieb ! O
wie übel belohnest du deine Liebhaber.

Ach! hätte dieser Geiz- Hals seine Du-
 raten genommen / sie Gott zu Ehren/ und
 seiner Seelen zu Guten angewendet / auch
 deren Armen dabey nicht vergessen / so hät-
 te er ihme einen ewigen Schatz in dem
 Himmel zusammen bringen können / wo
 er ihme die ewige Peyn / hey allen anderen
 Geiz- Halsen in der Höllen / verursacht.
 Dahero ruffet dann Christus der Herz
 allen Menschen zu mit diesen Worten :
 Sammler euch Schatz in dem Himmel/
 da sie weder Kost / noch Schaben ver-
 derben / und da die Dieb nicht nachgras-
 ben / und stehlen. Matth. C. 6. v. 20.

Es ist wohl Frag- würdig / warumben
 doch der Mensch so geizig / und so begie-
 rig ist nach den Geld / als welches doch
 nur zeitlich ist / und warumb er so wenig
 Sorg traget / und Achtung gibt auff sein
 Seel / die doch unsterblich ist? die Ursach
 Dessen ist: weilen der Mensch das Geld
 mit Augen siehet / dahingegen er seine Seel
 nicht mit Augen sehen kan. Aber mein
 Mensch! kanst du mit deinen leiblichen Au-
 gen so fleissig / und genau auff dein Geld
 schauen / daß du dasselbe nicht verliehrest /
 so

so kanst du auch mit deinen Gemüths = Augen / fleissig / und genau auff deine Seel schauen / damit du sie nicht verliehrest. Dann / wann du dein Geld verliehrest / so kanst du dasselbe doch noch wiederumb bekommen ; aber wann du deine Seel verliehrest / so kanst du dieselbe nimmermehr bekommen / es ist unmöglich / umbsonst und vergebens. Ja wann du dein Geld / verliehrest / so ist der Schaden nur zeitlich ; aber wann du dein Seel verliehrest / so ist der Schaden ewig / unwiederbringlich / und in alle Ewigkeit unersetzlich.

Dahero / so dencke der Sach etwas besser / und fleissiger nach / eröffne deine Gemüths = Augen / und schaue deine liebe / edle / und hohe = ja unschätzbahre Seel nur wohl an / erwege / und betrachte / was für ein edler Schatz dieselbe ist / nicht ein zergänglicher / sondern ein ewig = wehrender also / daß du wohl acht haben must / diesen unvergleichlichen Schatz nicht zu verlieren / sondern ihn wohl zuverwahren.

Und also mein Mensch ! seye geitzig / aber nicht nach dem Geld / sondern nach dem ewigen / und himmlischen Schätzen
seye

seye geizig / aber nicht nach den irdischen /
sondern nach den ewigen Gütern. Seye
geizig / aber nicht nach Ehren / und An-
sehen / sondern nach Verachtung und Mi-
derträchtigkeit. Seye geizig aber / nicht
nach eigenen Lob / sondern nach Verach-
tung. Seye geizig / aber nicht nach gros-
ser Herren hohen Genaden / sondern nach
der Gnad Gottes. Seye geizig / nicht
aber nach grossen Wissenschaften / sondern
nach grosser Frommigkeit. Seye geizig /
nicht aber nach grossen Einkünfften / son-
dern nach grossen himmlischen Verdiensten.
Ja / kurz / seye geizig nicht / aber nach der
Welt ihren Glück / sondern nach der ewi-
gen Glückseligkeit. Dann in widrigen :
Was wird es dem Menschen helffen /
wann er die gantze Welt gewinne / und
nehme doch Schaden an seiner
Seelen. Matth. Cap.

16. vers. 26,

